

Hochheimer Stadtanzeiger

Neuer
Amtliches Organ
d. Stadt Hochheim



Verlag: Dienstadt, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Postfach 25, Telefon 57. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, anwärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pfg., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontonto 188 67 Frankfurt am Main.

Dienstag, den 2. April 1929

6. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, hat die italienische Regierung beschloffen, dem Beispiel zu folgen und seine Gesandtschaft in Rom zu einer Vorkasse zu erheben.

In der Nähe von Trient wurde das Dorf Mortaso durch einen Feuerbrand völlig eingeäschert. Von 78 Häusern sind auf den Grund abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellogg hat sich in Mexiko eingeschifft, wo er einige Wochen zu verbleiben gedenkt.

Die mexikanischen Regierungstruppen nahmen die Stadt Toluca ein, die bisher das Hauptquartier der Aufständischen war.

Die Truppen Amanullah haben den Vormarsch auf Kabul gestoppt. In einigen Tagen wird eine entscheidende Schlacht erwartet.

Als Vergeltung für die Einrichtung des Reichshofes durch die Rantinger Regierung ist jetzt in Kanton der Außenminister Wang verhaftet und zum Tode verurteilt worden.

Sturm der Arbeitslosenversicherung

2 1/2 Millionen Menschen sind in Deutschland zur Arbeitslosenversicherung verpflichtet. Sie werden unterstützt durch die vor einigen Jahren gegründete Arbeitslosenversicherung, die von Arbeitern und Angestellten, die von Arbeitgebern, sowie von deren Arbeitsgebern zu zahlen haben.

Die Arbeitslosenversicherung befindet sich aber jetzt in einer Krise. Das hat seinen Grund darin, daß durch die Krise die Zahl von Erwerbslosen an die Verhältnisse der Arbeitslosenversicherung heranwuchs, denen deren Rasse nicht gewachsen war. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat Winter mit einem Reservefonds von etwa 100 Millionen hineingeworfen. Sie hat inzwischen nicht nur Mittel als Zuschuß zu ihren Einkünften aus den Beiträgen verbraucht, sondern sie hat darüber hinaus bis Ende März etwa 180 bis 200 Millionen Mark Darlehen im Reich erhalten, zu denen rund 60 Millionen Zuschüsse kommen, die auf das im Dezember verabschiedete Gesetz über berufliche Arbeitslosigkeit zurückzuführen sind. Es leuchtet ein, daß es mit dieser Darlehenslast nicht einfach so weitergehen kann, schon weil die Reichsanstalt bekanntlich ebenfalls sehr ernst ist, daß von verschiedenen Seiten eine Reform der Arbeitslosenversicherung gefordert; auch Reichsminister Dr. Hilferding hat eine solche in seiner Reichstagsrede angekündigt.

Es wird freilich diese Reform nicht sein. Aber sie einmal kommen müssen. Sehr interessante Augenblicke aber die ganze Frage machte dieser Tage Syndikusmann in der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände. Er hob hervor, daß neben der Arbeitslosenversicherung die Arbeitslosenversicherung, ferner die Sonderfürsorge für Arbeiter und die Wohlfahrtsfürsorge vorhanden sei, so daß das Durcheinander von Versicherungen und Fürsorgeangelegenheiten eingetreten sei, womit das einheitliche Versicherungsprinzip, das bei der Schaffung der Arbeitslosenversicherung angestrebt wurde, durchbrochen sei. Der Redner sprach auf die großen Schwierigkeiten hin, die bei der Lösung des Problems der Arbeitslosenversicherung vorlägen. Das Risiko sei so groß, so unbestimmt und so unklar, daß es nicht zur Grundlage der Versicherung werden könne. Dem Sinn einer Versicherung entgegen, wenn die Leistungen durch die Beiträge aufgebracht werden und wenn die Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht ständen. Jetzt sei aber bei der Arbeitslosenversicherung das Ende der Darlehensgewährung noch nicht abzusehen. Der Anstalt aus ihren Einnahmen nur jeweils 740 bis 750 Millionen Mark zu entnehmen. In absehbarer Zeit wird damit zu rechnen, daß die Arbeitslosigkeit auf 10 Millionen ansteigen werde. Das Reich werde daher auch in den nächsten Monaten noch weiter von der Versicherung in Anspruch genommen werden müssen. Es sei nicht sicher, ob das Reich bewilligen 250 Millionen Mark Darlehen an die Anstalt verleihe würde, während des Sommers sei das Reich zur Rückzahlung bereit, dann würde zum 1. Oktober 1928 ein Rest von 100 Millionen Mark betragen. Die Anstalt werde daher im Oktober 1928 wieder neue Darlehen beim Reich aufnehmen müssen, so daß die Schulden der Anstalt ins Uferlose wachsen würden. Nach Auffassung des Syndikusmann könne nur das Darlehen von 250 Millionen Mark, das der Beitrag von 3 auf 4 v. H. erhöht werden, eine neue schwere Belastung der Wirtschaft bedeuten, die nicht der richtige Weg sei. Eine dauernde Zuschußleistung des Reiches verstoße gegen das Versicherungsprinzip, das Hauptgewicht lege der Vorratende auf die Rückzahlung und wies dabei nach, daß mit der Er-

werbslosenversicherung vielfach Mißbräuche getrieben würden, was deshalb möglich sei, weil das Gesetz verschiedene Systemfehler aufweise. Hier müsse der Gesetzgeber zunächst eingreifen. Nicht nur auf Arbeitnehmer, sondern auch auf Arbeitgeberseite seien Verstöße gegen die Bestimmungen des Gesetzes festzustellen. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter seien sich darüber einig, daß die Mißbräuche bei der Arbeitslosenversicherung scharf bekämpft werden müßten. Der Redner führte dann verschiedene Beispiele an, die beweisen, daß tatsächlich viele Mißbräuche vorgekommen sind, besonders auf dem Lande. Dadurch, daß bei Entlassungen von einigen Arbeitgebern nicht immer die nötige Vorsicht angewandt worden sei, sei verschiedentlich die Arbeitslosigkeit gesteigert worden.

Nach den Darlegungen Dr. Erdmanns müsse zunächst versucht werden, innerhalb der Anstalt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Einigung darüber zu erzielen, wie die verschiedenen Mißstände beseitigt werden könnten, wobei man sich mit der Änderung einiger Bestimmungen eingehend beschäftigen müsse. So werde man die Frage der Arbeitslosenversicherung und die der Bedürftigkeit prüfen und auch über die Unterstützung der Saisonarbeiter verhandeln. Man müsse schon in den nächsten Wochen an diese Aufgabe herangehen. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände werde in Kürze bestimmte Vorschläge in dieser Richtung unterbreiten. Der Redner glaubt, daß durch die Beseitigung verschiedener Mißstände bei der Versicherung schon eine wesentliche Entlastung der Versicherung erzielt werden könnte.

Soweit die sachkundigen Darlegungen Dr. Erdmanns. Man ersieht aus ihnen die großen Schwierigkeiten einer Reform, aber die Dringlichkeit der Aufgabe. Inzwischen sind im Reichstag auch bereits einige Anträge auf Änderung der gesetzlichen Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung eingegangen. Einer davon ersucht die Reichsregierung, ein Gesetz zur Abänderung des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung vorzulegen, durch das die zahlreichsten Mißstände auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung beseitigt werden. In diesem Gesetz sind folgende Fragen zu regeln: Anschluß der Unterstützung während der Dauer der berufswidrigen Arbeitslosigkeit, anderweitige Regelung der Arbeitslosenversicherung für die in der Heimarbeit beschäftigten Personen, Verstellung eines Verhältnisses zwischen Beiträgen und Leistungen derart, daß die Leistungen nach Höhe und Dauer von der Zahl und der Höhe der geleisteten Beiträge abhängig gemacht werden und eine längere Zeit während der Nichtanspruchnahme der Unterstützung in einer Entlastung des Arbeitnehmers und Arbeitgebers sich äußert.

Schwerer Arbeitskonflikt in Oesterreich.

Streik in der Wiener Autoindustrie. — Aussperrung in der gesamten Wiener Metallindustrie beschloffen. — Weitere Gegenmaßnahmen. — Ausdehnung des Streiks. — Schwerer Konflikt in Sicht.

Streik und Aussperrung.

Wie aus Wien gemeldet wird, haben die dortigen Automobilfabriken beschlossen, wegen eines Teilstreiks in der österreichischen Autoindustrie die Arbeiter auszusperrern. Sollte der Lohnstreik bis 6. April nicht beigelegt werden, so wird dann auf Grund des Beschlusses des Hauptverbandes der Industriellen die Aussperrung der gesamten Wiener Metallindustrie erfolgen, wovon 35 000 bis 40 000 Arbeiter betroffen würden. Ein zweiter Termin für den Fall, daß vorher keine Einigkeit zustande kommt, ist der 13. April. Für diesen Fall ist die Aussperrung in der gesamten österreichischen Metallindustrie beschloffen, wodurch 90 000 Arbeiter betroffen würden.

Ausdehnung des Streiks in der Wiener Automobilindustrie.

In den „Groß-Büßing-Werken“ und in der ihnen angegliederten Firma Götz & König in Wien sind am Karfreitag die Arbeiter in den Streik getreten. Sie erklärten, die angekündigte Aussperrung durch die Unternehmer nicht abwarten zu wollen. Die Aussperrung wird daher nur bei den Fiat-Werken durchgeführt werden.

Im allgemeinen ist die Streiklage in der Wiener Automobilindustrie unübersichtlich. Es fand keine Fühlungnahme zwischen den beteiligten Verbänden statt. Am Dienstag stehen demnach sämtliche fünf Automobilfabriken in Wien still.

Auch in Graz Aussperrungen.

Zu dem schweren Arbeitskonflikt in Wien wird noch gemeldet, daß der Österreichische Industriellen-Verband die Aussperrung der Belegschaft der Grazer Waggon- und Maschinenfabrik und der Maschinenfabrik Antriebs verfügt, weil die Betriebsräte die Entlassung mehrerer Arbeiter, die dem „Heimatklub“ angehören, verlangten.

Diese Forderung hat der Verband mit der Aussperrung von rund 2500 Arbeitern beantwortet. Am Karfreitag ist es dann in Graz verschiedentlich zu Ausschreitungen gekommen. Der Metallarbeiter-Verband soll das Anzeihen auf Gräz

nung von Einigungsbehandlungen an die Unternehmer gestellt haben. Er verlangt vom Industriellen-Verband die Ansetzung einer Aussprache nach Oftern.

Eine Milliarde Zinsen jährlich.

Die antragbare Zinslast der Landwirtschaft.

Das Institut für Konjunkturforschung schätzt in seinem neuesten Wochenbericht die Zinslast der Landwirtschaft für Ende 1928 auf 1,049 Milliarden Rm., das sind etwa 250 Millionen Rm. mehr als 1913. Im einzelnen entfallen nach dem Stand vom 31. Dezember 1928 an jährlichen Zinsen auf die Realcredite 332, auf die Personalkredite 279, auf die Aufwandskredite 140, auf Privathypotheken 72, auf Schwimmkredite etwa 126, auf Rentenbankgrundschuld 100 Millionen Rm.

Den gewaltigen Druck, den diese Zinslasten auf die Landwirtschaft ausüben, kann man nur ermessen, wenn man ihn in ein Verhältnis zu den Einnahmen der Landwirtschaft setzt. Nach früheren Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung schwankte der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung in den Wirtschaftsjahren 1924/25 bis 1926/27 zwischen 12,4 und 13 Milliarden Rm. Danach muß also ein Zinsfuß bis ein Drittel des Wertes der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung für Zinszahlungen aufgewendet werden. Die Einnahmen aus dem Getreidebau betragen rund 2,2 Milliarden. Die Zinslast würde also, wenn man dieses Beispiel wählt, etwa die Hälfte der Einnahmen aus dem Getreidebau verschlingen.

Die Einnahmen aus dem Anbau von Gemüse und Obstgewächsen machen etwa 580 Millionen aus. Der Zinsbetrag ist also nahezu doppelt so hoch wie die gesamten Einnahmen aus Gemüse und Obstgewächsen. Die gewaltige Höhe der Zinslast tritt auch bei einem Vergleich mit den Einnahmen aus der Schlachtviehwirtschaft klar hervor. Aus Rindern zieht die Landwirtschaft nach der oben erwähnten Unterzuchung etwa 1,3 Milliarden Rm. jährlich. Die Zinslast liegt also nur knapp 200 Millionen unter den gesamten Einnahmen der Landwirtschaft aus Rinderschlachtungen.

Wieder zwei Autounfälle.

Ein Todesopfer, zahlreiche Verletzte.

Auf einer Chaussee in der Nähe von Befermünde stürzte ein mit 28 Personen besetzter Autounfallbus infolge Versagens der Steuerung die Böschung hinab in einen Wassergraben. Eine 76-jährige Frau wurde in dem entstandenen Menschenquell getötet, während die übrigen Passagiere mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen.

Ein zweites schweres Autounfall ereignete sich dicht bei Radau-Wasserfall im Harz. Ein Autounfallbus kam mit Reichswehrmannschaften vom Reichswehrbataillon 12, die zum Osterurlaub nach Dessau fahren, vom Torhaus herunter und rutschte in der großen Kurve infolge des glitschigen Bodens gegen die Bäume an der linken Straßenseite. Glücklicherweise blieb das Auto an einem kleinen Baum hängen. Drei Soldaten wurden schwer und zwei leicht verletzt. Sie mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Grubenkatastrophe.

Bisher 23 Tote.

In der belgischen Kohlengrube Waterschei in der Provinz Limburg ereignete sich Sonnabendabend eine schwere Schlagwetterexplosion, der bisher 23 Bergleute zum Opfer fielen.

Das Unglück ereignete sich in einer Tiefe von 700 Metern. Unter donnerähnlichem Getöse, das weithin zu hören war, ging eine größere Strecke zu Bruch. Die Rettungsarbeiten, die sofort in Angriff genommen wurden, gestalteten sich sehr schwierig. Mehrere der bisher geborgenen Toten waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Morde in Afghanistan.

London, 1. April. Der Gouverneur von Herat Mohamed Ibrahim Khan und sein Neffe Abdur Rahman, die dem persönlichen Stab Amanullahs angehörten, sind von aufständischen Truppen ermordet worden. Nach Berichten aus Quetta wurde Rahman von 80 Soldaten nach ihren Barakken gebracht. Auf dem Wege dahin suchte ein Oberst ihn zu retten, wurde aber von einem Soldaten belästigt, auf den er dann schoß. Der Schuß verletzte den Soldaten, liete aber einen anderen Offizier. Daraufhin wurde der Oberst sofort erschossen. Auch ein Priester, der sich zugunsten Rahmans einsetzte, erlitt ein ähnliches Schicksal, auch der Gouverneur selbst, der dann um die Freigabe seines Neffens nachsuchte, wurde im Anschluß an die Mitteilung, daß sein Neffe bereits tot sei, gleichfalls erschossen.

Lokales

Hochheim a. M., den 2. April 1929

Nach dem Feste.

Die Osterferien sind vorüber und die Tage des Osterfestes sind verrauscht. Als ein echtes Familienfest ist es begangen worden. Lust und Fröhlichkeit herrschten, die Jugend erfreute sich an den Geschenken, die ihr noch alter deutscher Sitten der Osterhase legt. Manches junge Paar hat das Fest benutzt, um von der Tatsache, daß es sich das Jawort für das Leben gegeben hat, der Dessenfalls Kunde zu geben. So bleibt für manchen eine frohe Erinnerung an das Fest der Auferstehung, an die Tage, an denen das Wiedererwachen der Natur nach dem langen Winterschlaf gefeiert wurde, zurück. Die Osterblumen, mit denen das Fest geschmückt wurde, sind noch nicht verwelkt, sie leuchten auch in den Werktag hinein, der jetzt beginnt.

Für manchen unserer jungen Mitbürger bedeuten die Tage noch einen Wendepunkt in ihrem Leben. Sie müssen hinaus ins feindliche Leben, sie müssen ein Handwerk erlernen, um sich bald eine wirtschaftliche Existenz zu schaffen, um damit ein produktives Glied der menschlichen Gemeinschaft zu werden. Vor Ostern sind sie von der Schule entlassen worden, wo sie in enger Arbeit sich die wissenschaftliche Grundlage für ihr weiteres Vornehmen angeeignet haben. Nun heißt es, sich das Können anzueignen, das später einmal den Menschen ernähren und wirtschaftlich tragen soll. Der erste Weg zur Berufsstelle ist der erste Schritt aus dem Vaterhause hinaus, der erste Schritt in das Leben. Wie wichtig dieser ist, kann jeder ermessen, denn heute steht nur bei wenigen das Dasein dahin wie ein Wiesenbächlein, bei den meisten schäumt es, wie ein ungebändigter Gebirgsbach, denn für sie handelt es sich um einen Kampf um das Dasein, in dem das Glück den geringsten Teil ausmacht, Sorge und Mühe aber den weitaus größten. Für diesen Kampf muß sich unsere Jugend stählen, stählen dadurch, daß sie sich einen widerstandsfähigen Charakter bildet. Wir aber, die wir der Jugendzeit längst entwachsen sind, wollen mit neuer Kraft an unser Tagewerk gehen. Denn die Ostertage waren für uns Tage der Einsicht und der Erholung.

—r. Beilehung. Ein großer Leidenszug bewegte sich am Nachm. des 2. Feiertages nach dem hiesigen Friedhof. Der Domänen-Weinbauverwalter i. V., Herr Christian Ballmann, wurde nach einem tätigen Leben, im 76. Lebensjahre stehend, zu letzter Ruhe bestatet. Am Grabe trug der Gesangsverein „Sängervereinigung“, dessen unterstehendes Mitglied der Verstorbene war, 2 Trauerchöre stimmungs- und kränze unter ehrenvollen Nachrufen, in denen die hohen Sachkenntnissen des Dahingegangenen auf dem Gebiete des Weinbaues, ferner seine charaktervolle Persönlichkeit und seine Pflanztreue hervorgehoben wurden, wurden gewidmet von der Preussischen Domänen-Weinbergverwaltung mit dem Sitz in Eltville, ferner der Stadt Frankfurt a. M., deren langjähriger Verwalter ihres Hochheimers Weingutes Herr Ballmann ebenfalls war und der „Sängervereinigung“. Der Verstorbene war ein Sohn des Rheingaus geb. in Johannisberg, verbrachte aber den größten Teil seines Lebens in unserer Stadt. Er möge ruhen in Frieden!

—r. Ostern, das Fest der glorreichen Auferstehung unseres Herrn und Heilandes und der Erwachung der Natur aus ihrem Winterschlaf ist wieder einmal für ein Jahr vorüber und die Alltagsarbeit hält uns wieder im Bann. Der Besuch der Gottesdienste an den beiden Feiertagen war ein recht erfreulicher und der Empfang der Osterkommunion seitens der Männer und Jünglinge geradezu erhebend, der Beweis, daß in unserer Gemeinde noch ein guter christlicher Kern steht. Der Kirchenchor verherrlichte den Gottesdienst am Osterfesttag durch den Vortrag einer lateinischen Festmesse und am Nachmittag durch das Singen der Vesper. Die Witterung war nicht so freundlich wie wir sie nach den schönen Tagen der Karwoche besonders des Karfreitages erhofften. Am 1. Feiertag wehte bei bedecktem Himmel ein kalter Wind und am 2. Tage gingen hin und wieder Regenschauer nieder, wodurch der Aufenthalt im Freien ungemütlich war. So wurden wir daran erinnert, daß das Osterfest in diesem Jahre sehr früh viel.

Freiheit und Liebe.

Historische Erzählung von Gustav Lange.

(Copyright by Meccaner Tagesblatt.)

3. Er verdankte dieser Frau viel, wie sie ihm viel verdankte. Er wollte sie fortan auch weiter als seine beste Freundin betrachten, denn mehr konnte sie, die Dreißigjährige, ihm dem Dreißigjährigen nicht sein. Als er sie zwanzigjährig kennen gelernt, war sie eine schöne, stattliche, geistreiche Frau in den Wiergeln gemein, damals hatte sie ihn zu fesseln verstanden, denn ihre kühle Fräuleinlichkeit hatte kein wild stürmendes Wesen zu bannen verstanden, durch keinen Umgang mit ihr war eine gewisse Ruhe über ihn gekommen. Sie lockte und reizte ihn als Mann — er, der unbekannte süßliche Student, sie die vornehme Gräfin. Aber die Zeit wandert und das eiserne Siegel des Alters ist nicht aufzuheben. Sie war keine Liebes- und Lebensgenossin mehr für ihn und darum hatte er sich in aller Freundschaft von ihr getrennt und war nach Berlin für dauernd übersiedelt. Er hoffte Zeit und Raum würden bringen ein Freundschaftsverhältnis aus der Ferne bestehen zu lassen. Man sollte alles wieder anders kommen. Daß die Gräfin nicht einsah, welche Absicht ihn leitete und für den wahnwitzigen Gedanken gefaßt hatte, ihn jetzt in Berlin geradezu zu überfallen, importierte ihn — nun war es vorbei mit allen Zukunftsplänen.

Jetzt würde sie wieder ständig um ihn sein, mit ihrer quälenden Eifersucht und lässig empfindenden Bemerkung. Und er konnte sie nicht abwehren, konnte nicht unfern gegen sie sein, dieses entspringen wieder seinem warmherzigen, menschlichen Empfinden. Einen Menschen leiden sehen war ihm unerträglich. „Was soll ich tun!“ rief er verzweifelt aus. „Konnte sie wirklich keinen vernünftigeren Entschluß fassen, als gerade jetzt nach Berlin zu kommen, wo die Saat, die ich gesät habe, im Aufgehen begriffen ist!“

2.

Am anderen Tag war Ferdinand Lassalle rechtzeitig zu der Stunde, welche die Gräfin nach als Ankunftszeit in Berlin angegeben hatte, auf dem Bahnhof, damals noch eine recht kümmerliche Anlage. Zu seinem Aerger mußte er erfahren,

Gedankenplitter.

Wer nicht Worte findet genug, Seine Freundschaft auszudrücken, Der hat den ganzen Tag und Trug Neist hinter des andern Rücken.

Vom Führer man verlangen muß, Gefinnung stets aus einem Guss, Gefinnung glaubt mancher zu bekennen Und tat doch nur seine Ansicht nennen.

Tatkräftiger Zusammenschluß, Vollbringt wirklich Taten, Zersplitterung und Redefluß Beheben keinen Schaden.

ermehr.

Der Monat April.

Der April trat in diesem Jahr der April seine Herrschaft an; sein erster Tag fiel noch unter den Glanz des Osterfestes, während sonst dieses von Frühlingssehnen und Auferstehungsgedanken erfüllte, schöne Fest erst im Lauf des Monats sich einzustellen pflegt.

Der April — nun ja, er ist unter den zwölf Brüdern im Jahre eine „Nummer“ für sich: launisch und weiterwändig, schrillig und veränderlich. Er hat Vachen und Weinen in einem Saß, lacht bald freundlich und sonnig, verzicht dann wieder das Gesicht zu mürrischen Falten und schüttelt im Unmut Sturm und Regen, Graupeln und Flöden auf die Welt herunter.

Aber: wer kommt ihm auch ernsthaft böse sein? Hat er nicht auch seine guten Seiten? Bekleidet er nicht wieder die lahlen Bäume, überzieht Wiesen und Rosen mit leuchtendem Grün und sticht die ersten fröhlichen Blumen in den neu gewebten Teppich der Natur? Und was lockt er nicht alles für Stimmen und Stimmchen in Wald und Flur! Ein spassiger Gesell, der April, jedoch, aber halt doch der Generalprober für seinen jüngern Bruder, den Bonnemontat Mai und wer möchte den schmäh, der einem so allerliebsten Jant den Weg bereitet?

Mächtig greift auch der April die immer weiter zurückweichende Nacht an: wieder muß sie eindreihertel Stunden dem Tag, dem Sonnenlicht abtreten und namentlich am Morgen dürfen wir den Vorhang von Nacht und Dämmerung immer früher schwinden sehen.

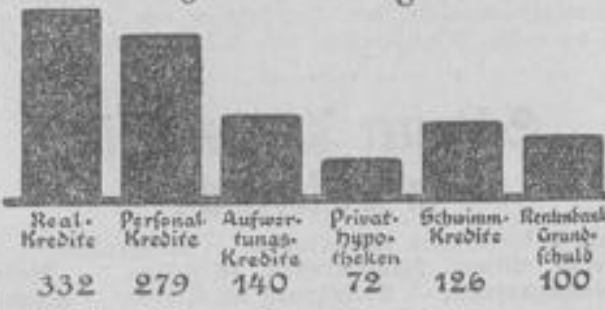
Woge der April uns nicht allzusehr „in den April schiden“, denn nach dem langen Winter haben wir ein schönes Frühjahr wohl verdient und sehen es mit doppelter Hoffnungs- kraft herbei!

Die nächste Fremden-Vorstellung im Staatstheater (großes Haus) findet am Montag, den 15. April ds. Js. statt. Aufgeführt wird in der neuen Inszenierung das

Die Sinslast der Landwirtschaft in Millionen Reichsmark jährlich



Verteilung der Sinsen im Jahre 1928



daß der Zug eine reichliche Viertelstunde Verspätung hatte. Es blieb ihm also zunächst weiter nichts übrig, als bis zur Einfahrt des Zuges auf dem schmalen sandigen Bahnhofssteig auf- und ab zu wandern. Diese unwillkürliche Ruhe drängte ihm von selbst allerhand Gedanken und Erinnerungen an die Vergangenheit auf. Er mußte daran denken, wie ihn vor Jahren der Oberst Graf Krenzeling in die notdürftige Wohnung der Gräfin Lassalle eingeführt hatte, die damals mit ihrem millionenreichen Gatten in Scheidungsklage lebte. Schon am anderen Tag besuchte er sie allein und da gestand sie ihm ihre Not, ihr Elend, wie sie als junge Fürstentochter mit sechzehn Jahren geheiratet habe. Lassalle schaute in den tiefen Abgrund einer unglücklichen Ehe. Ohne die Schuldfrage näher zu prüfen, ergriff er sofort Partei für die Gräfin und sein stark ausgeprägter Gerechtigkeits-sinn, sein stets hilfsbereiter Charakter veranlaßten ihn, ihr seine Hilfe anzubieten.

Er hatte Wort gehalten. Er übernahm die Vertretung der Gräfin vor Gericht. Es war ein schwerer fast ausichtsloser Kampf, denn der Graf war ungeheuer reich und besaß großen Einfluß. Doch bald sollte er zu spüren bekommen, welche Gegner ihm in Lassalle erwachsen war. Als er sah, daß der Prozeß für ihn ungünstig zu verlaufen begann, verriet er sein enormes Vermögen und Mobiliargüter seiner Geliebten, der Baronin von Meyendorf. Die Fideikommissgüter waren sowieso nicht angreifbar. Darüber mußte sich nun Lassalle im Interesse der Gräfin Gewißheit verschaffen. Er beauftragte daher zwei ihm sehr ergebene Freunde, Dr. Wendelsohn und den Advokat Dr. Oppenheim, die Baronin Meyendorf zu beobachten, und zu versuchen, näheres über diese Schenkungsurkunde zu erfahren. Es war dies durchaus keine leichte Aufgabe, denn die Baronin befand sich viel auf Reisen. In Aden a. Rh. war es, wo seine beiden Freunde zugleich mit der Baronin im „Rainzer Hof“ abgeblieben waren. Da bemerkte Dr. Oppenheim zufällig unter den Gepäcksstücken der Baronin eine Kassetten; er mutmaßte, daß sich in derselben die Schenkungs-urkunde befände und ließ sich hürsteln, dieselbe heimlich an sich zu reißen. Er begab sich damit sofort zu Men-delsohn und beide fuhren mit der Kassetten aus Aden fort, um sie Lassalle zu überbringen. Leider sah sich derselbe gezwungen, er fand nach der gewaltigen Deffnung nur 3000 Papierfranken,

bekannte und erfolgreiche Werk „Robert und Rosa“ (Poste mit Gesängen und Tänzen von Gustav Knebel) Beginn 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr. Eintritt frei. Von 1 bis 3 Uhr. Kartenvorbestellungen sofort.

„Ich bin Dein“ — ein treuer und lieber Freund. Familie. Er will auch der Ihre werden, und werden mit ihm zufrieden sein und ihn jede Begegnung willkommen heißen. Beachten Sie bitte den Inhalt der heutigen Ausgabe unserer Zeitung, die „Ich bin Dein“ ist eine neue, äußerst inhaltreiche und gut gestattete Romanzeitschrift, die in dem bekannten Verlag von W. Robach & Co. G. m. b. H., Leipzig erscheint. Die Anschaffung dieser vorzüglichen Familienlektüre ist mann leicht gemacht, denn das Heft kostet bei direkter Bestellung ins Haus nur 30 Pf. „Ich bin Dein“ Originalromanebeliebt, Schriftsteller, kleine Erzählungen, Spiel- und Rätselle sowie Rätselle, Haus und Keller. Das in Tiefdruck hergestellte farbige Umschlagbild wechselt bei jeder Nummer. Sie sich die Romanfortsetzungen durch sofortige Bestellung der Zeitschrift „Ich bin Dein“ und senden dem Prospekt beiliegende Postkarte noch heute an Buchhandlung.

Auflösungen der Oster-Kassell.

Silben-Kassell: — Untern Bezeichern der Oster-Kassell.

Problem: Man liest zuerst alle Buchstaben der drei Wänterfächer, dann neben zwei, auf einem in unten Teil liest man in der ersten Buchstabenreihen unter einem Beischn, dann unter drei, vier, und wiederholt dies in der zweiten Reihe, erhält dann:

Welt durchs Land hört man jetzt dringen
Soll der Osterkassell Klingeln;
Sollter wird ihr Ton noch sein,
Päuten sie den Frieden ein.

Silben-Kassell:

al	tee
li	zena
le	nam
iche	dam
no	ris
u	se
ti	fad
	bei

— Alles Gute zum Fest. —

Umstellungs-Kassell:

b: Nohe Pite Enter Feier Sire Rannet.
c: Ober Seil Treue Eiser Reid Rannet.

— Oheim. —

Buchstaben Verlegung: 1. Öcret, 2. Öcret, 3. Öcret, 4. Öcret, 5. Öcret, 6. Öcret, 7. Öcret, 8. Öcret, 9. Öcret, 10. Öcret, 11. Öcret, 12. Öcret, 13. Öcret, 14. Öcret, 15. Öcret, 16. Öcret, 17. Öcret, 18. Öcret, 19. Öcret, 20. Öcret, 21. Öcret, 22. Öcret, 23. Öcret, 24. Öcret, 25. Öcret, 26. Öcret, 27. Öcret, 28. Öcret, 29. Öcret, 30. Öcret, 31. Öcret, 32. Öcret, 33. Öcret, 34. Öcret, 35. Öcret, 36. Öcret, 37. Öcret, 38. Öcret, 39. Öcret, 40. Öcret, 41. Öcret, 42. Öcret, 43. Öcret, 44. Öcret, 45. Öcret, 46. Öcret, 47. Öcret, 48. Öcret, 49. Öcret, 50. Öcret, 51. Öcret, 52. Öcret, 53. Öcret, 54. Öcret, 55. Öcret, 56. Öcret, 57. Öcret, 58. Öcret, 59. Öcret, 60. Öcret, 61. Öcret, 62. Öcret, 63. Öcret, 64. Öcret, 65. Öcret, 66. Öcret, 67. Öcret, 68. Öcret, 69. Öcret, 70. Öcret, 71. Öcret, 72. Öcret, 73. Öcret, 74. Öcret, 75. Öcret, 76. Öcret, 77. Öcret, 78. Öcret, 79. Öcret, 80. Öcret, 81. Öcret, 82. Öcret, 83. Öcret, 84. Öcret, 85. Öcret, 86. Öcret, 87. Öcret, 88. Öcret, 89. Öcret, 90. Öcret, 91. Öcret, 92. Öcret, 93. Öcret, 94. Öcret, 95. Öcret, 96. Öcret, 97. Öcret, 98. Öcret, 99. Öcret, 100. Öcret, 101. Öcret, 102. Öcret, 103. Öcret, 104. Öcret, 105. Öcret, 106. Öcret, 107. Öcret, 108. Öcret, 109. Öcret, 110. Öcret, 111. Öcret, 112. Öcret, 113. Öcret, 114. Öcret, 115. Öcret, 116. Öcret, 117. Öcret, 118. Öcret, 119. Öcret, 120. Öcret, 121. Öcret, 122. Öcret, 123. Öcret, 124. Öcret, 125. Öcret, 126. Öcret, 127. Öcret, 128. Öcret, 129. Öcret, 130. Öcret, 131. Öcret, 132. Öcret, 133. Öcret, 134. Öcret, 135. Öcret, 136. Öcret, 137. Öcret, 138. Öcret, 139. Öcret, 140. Öcret, 141. Öcret, 142. Öcret, 143. Öcret, 144. Öcret, 145. Öcret, 146. Öcret, 147. Öcret, 148. Öcret, 149. Öcret, 150. Öcret, 151. Öcret, 152. Öcret, 153. Öcret, 154. Öcret, 155. Öcret, 156. Öcret, 157. Öcret, 158. Öcret, 159. Öcret, 160. Öcret, 161. Öcret, 162. Öcret, 163. Öcret, 164. Öcret, 165. Öcret, 166. Öcret, 167. Öcret, 168. Öcret, 169. Öcret, 170. Öcret, 171. Öcret, 172. Öcret, 173. Öcret, 174. Öcret, 175. Öcret, 176. Öcret, 177. Öcret, 178. Öcret, 179. Öcret, 180. Öcret, 181. Öcret, 182. Öcret, 183. Öcret, 184. Öcret, 185. Öcret, 186. Öcret, 187. Öcret, 188. Öcret, 189. Öcret, 190. Öcret, 191. Öcret, 192. Öcret, 193. Öcret, 194. Öcret, 195. Öcret, 196. Öcret, 197. Öcret, 198. Öcret, 199. Öcret, 200. Öcret, 201. Öcret, 202. Öcret, 203. Öcret, 204. Öcret, 205. Öcret, 206. Öcret, 207. Öcret, 208. Öcret, 209. Öcret, 210. Öcret, 211. Öcret, 212. Öcret, 213. Öcret, 214. Öcret, 215. Öcret, 216. Öcret, 217. Öcret, 218. Öcret, 219. Öcret, 220. Öcret, 221. Öcret, 222. Öcret, 223. Öcret, 224. Öcret, 225. Öcret, 226. Öcret, 227. Öcret, 228. Öcret, 229. Öcret, 230. Öcret, 231. Öcret, 232. Öcret, 233. Öcret, 234. Öcret, 235. Öcret, 236. Öcret, 237. Öcret, 238. Öcret, 239. Öcret, 240. Öcret, 241. Öcret, 242. Öcret, 243. Öcret, 244. Öcret, 245. Öcret, 246. Öcret, 247. Öcret, 248. Öcret, 249. Öcret, 250. Öcret, 251. Öcret, 252. Öcret, 253. Öcret, 254. Öcret, 255. Öcret, 256. Öcret, 257. Öcret, 258. Öcret, 259. Öcret, 260. Öcret, 261. Öcret, 262. Öcret, 263. Öcret, 264. Öcret, 265. Öcret, 266. Öcret, 267. Öcret, 268. Öcret, 269. Öcret, 270. Öcret, 271. Öcret, 272. Öcret, 273. Öcret, 274. Öcret, 275. Öcret, 276. Öcret, 277. Öcret, 278. Öcret, 279. Öcret, 280. Öcret, 281. Öcret, 282. Öcret, 283. Öcret, 284. Öcret, 285. Öcret, 286. Öcret, 287. Öcret, 288. Öcret, 289. Öcret, 290. Öcret, 291. Öcret, 292. Öcret, 293. Öcret, 294. Öcret, 295. Öcret, 296. Öcret, 297. Öcret, 298. Öcret, 299. Öcret, 300. Öcret, 301. Öcret, 302. Öcret, 303. Öcret, 304. Öcret, 305. Öcret, 306. Öcret, 307. Öcret, 308. Öcret, 309. Öcret, 310. Öcret, 311. Öcret, 312. Öcret, 313. Öcret, 314. Öcret, 315. Öcret, 316. Öcret, 317. Öcret, 318. Öcret, 319. Öcret, 320. Öcret, 321. Öcret, 322. Öcret, 323. Öcret, 324. Öcret, 325. Öcret, 326. Öcret, 327. Öcret, 328. Öcret, 329. Öcret, 330. Öcret, 331. Öcret, 332. Öcret, 333. Öcret, 334. Öcret, 335. Öcret, 336. Öcret, 337. Öcret, 338. Öcret, 339. Öcret, 340. Öcret, 341. Öcret, 342. Öcret, 343. Öcret, 344. Öcret, 345. Öcret, 346. Öcret, 347. Öcret, 348. Öcret, 349. Öcret, 350. Öcret, 351. Öcret, 352. Öcret, 353. Öcret, 354. Öcret, 355. Öcret, 356. Öcret, 357. Öcret, 358. Öcret, 359. Öcret, 360. Öcret, 361. Öcret, 362. Öcret, 363. Öcret, 364. Öcret, 365. Öcret, 366. Öcret, 367. Öcret, 368. Öcret, 369. Öcret, 370. Öcret, 371. Öcret, 372. Öcret, 373. Öcret, 374. Öcret, 375. Öcret, 376. Öcret, 377. Öcret, 378. Öcret, 379. Öcret, 380. Öcret, 381. Öcret, 382. Öcret, 383. Öcret, 384. Öcret, 385. Öcret, 386. Öcret, 387. Öcret, 388. Öcret, 389. Öcret, 390. Öcret, 391. Öcret, 392. Öcret, 393. Öcret, 394. Öcret, 395. Öcret, 396. Öcret, 397. Öcret, 398. Öcret, 399. Öcret, 400. Öcret, 401. Öcret, 402. Öcret, 403. Öcret, 404. Öcret, 405. Öcret, 406. Öcret, 407. Öcret, 408. Öcret, 409. Öcret, 410. Öcret, 411. Öcret, 412. Öcret, 413. Öcret, 414. Öcret, 415. Öcret, 416. Öcret, 417. Öcret, 418. Öcret, 419. Öcret, 420. Öcret, 421. Öcret, 422. Öcret, 423. Öcret, 424. Öcret, 425. Öcret, 426. Öcret, 427. Öcret, 428. Öcret, 429. Öcret, 430. Öcret, 431. Öcret, 432. Öcret, 433. Öcret, 434. Öcret, 435. Öcret, 436. Öcret, 437. Öcret, 438. Öcret, 439. Öcret, 440. Öcret, 441. Öcret, 442. Öcret, 443. Öcret, 444. Öcret, 445. Öcret, 446. Öcret, 447. Öcret, 448. Öcret, 449. Öcret, 450. Öcret, 451. Öcret, 452. Öcret, 453. Öcret, 454. Öcret, 455. Öcret, 456. Öcret, 457. Öcret, 458. Öcret, 459. Öcret, 460. Öcret, 461. Öcret, 462. Öcret, 463. Öcret, 464. Öcret, 465. Öcret, 466. Öcret, 467. Öcret, 468. Öcret, 469. Öcret, 470. Öcret, 471. Öcret, 472. Öcret, 473. Öcret, 474. Öcret, 475. Öcret, 476. Öcret, 477. Öcret, 478. Öcret, 479. Öcret, 480. Öcret, 481. Öcret, 482. Öcret, 483. Öcret, 484. Öcret, 485. Öcret, 486. Öcret, 487. Öcret, 488. Öcret, 489. Öcret, 490. Öcret, 491. Öcret, 492. Öcret, 493. Öcret, 494. Öcret, 495. Öcret, 496. Öcret, 497. Öcret, 498. Öcret, 499. Öcret, 500. Öcret, 501. Öcret, 502. Öcret, 503. Öcret, 504. Öcret, 505. Öcret, 506. Öcret, 507. Öcret, 508. Öcret, 509. Öcret, 510. Öcret, 511. Öcret, 512. Öcret, 513. Öcret, 514. Öcret, 515. Öcret, 516. Öcret, 517. Öcret, 518. Öcret, 519. Öcret, 520. Öcret, 521. Öcret, 522. Öcret, 523. Öcret, 524. Öcret, 525. Öcret, 526. Öcret, 527. Öcret, 528. Öcret, 529. Öcret, 530. Öcret, 531. Öcret, 532. Öcret, 533. Öcret, 534. Öcret, 535. Öcret, 536. Öcret, 537. Öcret, 538. Öcret, 539. Öcret, 540. Öcret, 541. Öcret, 542. Öcret, 543. Öcret, 544. Öcret, 545. Öcret, 546. Öcret, 547. Öcret, 548. Öcret, 549. Öcret, 550. Öcret, 551. Öcret, 552. Öcret, 553. Öcret, 554. Öcret, 555. Öcret, 556. Öcret, 557. Öcret, 558. Öcret, 559. Öcret, 560. Öcret, 561. Öcret, 562. Öcret, 563. Öcret, 564. Öcret, 565. Öcret, 566. Öcret, 567. Öcret, 568. Öcret, 569. Öcret, 570. Öcret, 571. Öcret, 572. Öcret, 573. Öcret, 574. Öcret, 575. Öcret, 576. Öcret, 577. Öcret, 578. Öcret, 579. Öcret, 580. Öcret, 581. Öcret, 582. Öcret, 583. Öcret, 584. Öcret, 585. Öcret, 586. Öcret, 587. Öcret, 588. Öcret, 589. Öcret, 590. Öcret, 591. Öcret, 592. Öcret, 593. Öcret, 594. Öcret, 595. Öcret, 596. Öcret, 597. Öcret, 598. Öcret, 599. Öcret, 600. Öcret, 601. Öcret, 602. Öcret, 603. Öcret, 604. Öcret, 605. Öcret, 606. Öcret, 607. Öcret, 608. Öcret, 609. Öcret, 610. Öcret, 611. Öcret, 612. Öcret, 613. Öcret, 614. Öcret, 615. Öcret, 616. Öcret, 617. Öcret, 618. Öcret, 619. Öcret, 620. Öcret, 621. Öcret, 622. Öcret, 623. Öcret, 624. Öcret, 625. Öcret, 626. Öcret, 627. Öcret, 628. Öcret, 629. Öcret, 630. Öcret, 631. Öcret, 632. Öcret, 633. Öcret, 634. Öcret, 635. Öcret, 636. Öcret, 637. Öcret, 638. Öcret, 639. Öcret, 640. Öcret, 641. Öcret, 642. Öcret, 643. Öcret, 644. Öcret, 645. Öcret, 646. Öcret, 647. Öcret, 648. Öcret, 649. Öcret, 650. Öcret, 651. Öcret, 652. Öcret, 653. Öcret, 654. Öcret, 655. Öcret, 656. Öcret, 657. Öcret, 658. Öcret, 659. Öcret, 660. Öcret, 661. Öcret, 662. Öcret, 663. Öcret, 664. Öcret, 665. Öcret, 666. Öcret, 667. Öcret, 668. Öcret, 669. Öcret, 670. Öcret, 671. Öcret, 672. Öcret, 673. Öcret, 674. Öcret, 675. Öcret, 676. Öcret, 677. Öcret, 678. Öcret, 679. Öcret, 680. Öcret, 681. Öcret, 682. Öcret, 683. Öcret, 684. Öcret, 685. Öcret, 686. Öcret, 687. Öcret, 688. Öcret, 689. Öcret, 690. Öcret, 691. Öcret, 692. Öcret, 693. Öcret, 694. Öcret, 695. Öcret, 696. Öcret, 697. Öcret, 698. Öcret, 699. Öcret, 700. Öcret, 701. Öcret, 702. Öcret, 703. Öcret, 704. Öcret, 705. Öcret, 706. Öcret, 707. Öcret, 708. Öcret, 709. Öcret, 710. Öcret, 711. Öcret, 712. Öcret, 713. Öcret, 714. Öcret, 715. Öcret, 716. Öcret, 717. Öcret, 718. Öcret, 719. Öcret, 720. Öcret, 721. Öcret, 722. Öcret, 723. Öcret, 724. Öcret, 725. Öcret, 726. Öcret, 727. Öcret, 728. Öcret, 729. Öcret, 730. Öcret, 731. Öcret, 732. Öcret, 733. Öcret, 734. Öcret, 735. Öcret, 736. Öcret, 737. Öcret, 738. Öcret, 739. Öcret, 740. Öcret, 741. Öcret, 742. Öcret, 743. Öcret, 744. Öcret, 745. Öcret, 746. Öcret, 747. Öcret, 748. Öcret, 749. Öcret, 750. Öcret, 751. Öcret, 752. Öcret, 753. Öcret, 754. Öcret, 755. Öcret, 756. Öcret, 757. Öcret, 758. Öcret, 759. Öcret, 760. Öcret, 761. Öcret, 762. Öcret, 763. Öcret, 764. Öcret, 765. Öcret, 766. Öcret, 767. Öcret, 768. Öcret, 769. Öcret, 770. Öcret, 771. Öcret, 772. Öcret, 773. Öcret, 774. Öcret, 775. Öcret, 776. Öcret, 777. Öcret, 778. Öcret, 779. Öcret, 780. Öcret, 781. Öcret, 782. Öcret, 783. Öcret, 784. Öcret, 785. Öcret, 786. Öcret, 787. Öcret, 788. Öcret, 789. Öcret, 790. Öcret, 791. Öcret, 792. Öcret, 793. Öcret, 794. Öcret, 795. Öcret, 796. Öcret, 797. Öcret, 798. Öcret, 799. Öcret, 800. Öcret, 801. Öcret, 802. Öcret, 803. Öcret, 804. Öcret, 805. Öcret, 806. Öcret, 807. Öcret, 808. Öcret, 809. Öcret, 810. Öcret, 811. Öcret, 812. Öcret, 813. Öcret, 814. Öcret, 815. Öcret, 816. Öcret, 817. Öcret, 818. Öcret, 819. Öcret, 820. Öcret, 821. Öcret, 822. Öcret, 823. Öcret, 824. Öcret, 825. Öcret, 826. Öcret, 827. Öcret, 828. Öcret, 829. Öcret, 830. Öcret, 831. Öcret, 832. Öcret, 833. Öcret, 834. Öcret, 835. Öcret, 836. Öcret, 837. Öcret, 838. Öcret, 839. Öcret, 840. Öcret, 841. Öcret, 842. Öcret, 843. Öcret, 844. Öcret, 845. Öcret, 846. Öcret, 847. Öcret, 848. Öcret, 849. Öcret, 850. Öcret, 851. Öcret, 852. Öcret, 853. Öcret, 854. Öcret, 855. Öcret, 856. Öcret, 857. Öcret, 858. Öcret, 859. Öcret, 860. Öcret, 861. Öcret, 862. Öcret, 863. Öcret, 864. Öcret, 865. Öcret, 866. Öcret, 867. Öcret, 868. Öcret, 869. Öcret, 870. Öcret, 871. Öcret, 872. Öcret, 873. Öcret, 874. Öcret, 875. Öcret, 876. Öcret, 877. Öcret, 878. Öcret, 879. Öcret, 880. Öcret, 881. Öcret, 882. Öcret, 883. Öcret, 884. Öcret, 885. Öcret, 886. Öcret, 887. Öcret, 888. Öcret, 889. Öcret, 890. Öcret, 891. Öcret, 892. Öcret, 893. Öcret, 894. Öcret, 895. Öcret, 896. Öcret, 897. Öcret, 898. Öcret, 899. Öcret, 900. Öcret, 901. Öcret, 902. Öcret, 903. Öcret, 904. Öcret, 905. Öcret, 906. Öcret, 907. Öcret, 908. Öcret, 909. Öcret, 910. Öcret, 911. Öcret, 912. Öcret, 913. Öcret, 914. Öcret, 915. Öcret, 916. Öcret, 917. Öcret, 918. Öcret, 919. Öcret, 920. Öcret, 921. Öcret, 922. Öcret, 923. Öcret, 924. Öcret, 925. Öcret, 926. Öcret, 927. Öcret, 928. Öcret

bert und Se-
 von Gafkon
 gr. Eintritt
 igen sofort.
 lieber Freun-
 den, und auf
 hn jede Besu-
 e bitte den
 reitung heilig
 streiche und
 en bekannten
 ibzig erschei-
 nienlettüre in
 sofort bei ste-
 ch bin Dein
 e, kleine Grä-
 Ratichläge zu
 hergestellte
 e Nummer
 e sofortige
 und sendende
 noch heute

-Kassiel.
 Beziebern
 Buchstaben
 wel, außer
 der ersten
 en, dann we-
 arweiten Neig-
 ept dringen
 .
 tee
 achä
 non
 dam
 rif
 ie
 tad
 bei
 eist. —
 i:
 e Mänge.
 is Rager.
 ei, 2. Ofen

Fern
 Bahnver-
 auf der Straße
 isorte Eichen-
 reichsbahndire-
 nlich unabeh-
 u den Besitz-
 einetrinng
 Nähe der
 und Baum-
 en eine An-
 on der Reich-
 inigung noch
 eine alsbedin-
 e Verbrei-
 Nieder-Sou-
 hriges Kind
 Wohnung in
 sich zu einer
 war der Kin-
 dlog halb der
 ankenhaus ge-
 schweren Fran-
 sierung der Kin-
 ene Untersu-
 an derselben
 r so notwen-
 e Spur.
 erregte Auf-
 wurde verha-
 er mild-
 ulr, kehre er
 un geschah das
 Jahren Zucht-
 im Jahr Ge-
 Auch er, Lo-
 rder, aber es
 Richter für
 en.
 hartgetroffenes
 n, der Arzt
 d und trat
 im Trinkkrie-
 en ist ihn
 fähig zur die
 er wie ihm
 n schönen Was-
 e Gräfin Dor-
 egen. Er hat
 en, war aber
 zität sie aus
 er sich nicht

sie lachend.
 gegangen?
 n, daß ihre
 auf ihre ge-
 strahlenden
 e köstliche
 schen hatte. St-
 übtlich eit.

besucht a. M. (Zusch der Felder und
Die Städtische Aeltpolizei weist darauf hin, daß
die Verreien von Bienen, bestellen oder mit
weisen (Strohstücken) versehenen Redern Straßen
auf an die Eltern die dringende Mahnung, ihre
sicheren Heberrettungen abzuhalten. Weiter weist
auf darauf hin, daß es auch verboten ist, Hunde
auf Grundstücken umherlaufen zu lassen.

Markt. (Die Gaunereien Stohmann — Jeder 1½ Millionen Markerschwinge — polizeilichen Ermittlungen der Bezirgsgerichte des Kriminalpolizei verhafteten Kaufmann Wilhelm und seiner angeblichen Ehefrau Antonie Dohmes, daß die beiden in den letzten fünf Jahren durch ihren Bezirgsgerichte Textilwaren im Betrage von 250.000 Mark erbeutet haben. An den Nachschaffungen der Hintermänner der Verhafteten beteiligt, die den Absatz der Waren sorgten und einen großen Teil des Gewinns selbst einsteckten. Inzwischen sind die Verhafteten nach Essen gebracht worden, um zunächst von verschiedenen Staatsanwälten abgeurteilt zu werden.)

Unfall. (Schwerer Autounfall.) Auf der Straße in Nied ereignete sich ein schwerer Autounfall. Mehreren Personen besetztes Auto geriet beim Ausfahren von der Bürgersteig, rannte vier Bäume um und wurde beschädigt. Während die Insassen mit dem Auto zusammenstießen, erlitt ein neben dem Bürgersteig fahrendes Auto schwere Verletzungen. Dem Mann wurde ein Teil vom Kopf gerissen. Auch eine auf der Straße fahrende Person wurde leicht verletzt. Der Chauffeur des Unfalls erlitt einen Knieverstoß und konnte bisher noch nicht entlassen werden.

bach. (Wiedersehensfeier und Fahnen-
 ehemaliger 116er und 168er.) Am 29.
 findet in Offenbach a. M. eine Wiederse-
 henden mit Fahnenweibern des ehemaligen 2. Groß-
 Desfiliren Inf.-Regt. a. M. II. Nr. 116 und de-
 ren ehem. 5. Großherzoglichen Desf. Inf.-Regt.
 deren Kriegsformationen Ref. Inf.-Regt. 116
 Regt. 116, Inf.-Regt. 186, Ref.-Inf.-Regt. 221
 Regt. 222, Ref.-Inf.-Regt. 254, Inf.-Regt. 365
 118, Brig.-Erl. Batl. 49, Sanitäts-Kompagnie 518
 Angehörigen der Regimenter werden gebeten, um
 Adresse an: Ehemalige 116er und 168er, Restau-
 rant, Offenbach a. M., Wilhelmsplatz, mitzu-

man. (Nach 35 Dienstjahren Eisenbahn
worden.) Auf der Strecke zwischen Alschaffenbur
burg sind bei bestimmten Eisenbahnzügen größer
Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Nach
Folgenden sind die Täter ermittelt worden. Es hande
alten Zugführer, der bereits 35 Dienstjah
hat, und um einen Schaffner, beide aus Alschaffen
der Wohnung des Zugführers sind von der Polizei
entwendeter Gegenstände aller Art herausgeho

Die Verwaltung des Landkreises Donau geht in ihrer
die gesamten Gemeinden des Kreises nach und nach
unserem Leitungswasser zu versehen, systematisch
bereits erbanden drei Kreisgruppenwasserwerke
das vierte treten, das für den westlichen Theil
nämlich für Cronau und Umgegend, b

Halba. (Vorstandssitzung des hessischen Städtetages.) Hier fand eine Sitzung des hessisch-nassauischen waldeckischen Städtetages statt. Der erste Tag wurde eine Reihe von Verwaltungsangelegenheiten behandelt. Der nächste Städtetag soll vom 23. d. M. in Frankfurt abgehalten werden. Es sind vorgelegen: die kommunale Elektrizitätsversorgung der Städte und das Feuerlöschwesen mittleren und kleineren Städten. Bürgermeister Hermann Korbach wurde neu in den Vorstand

halsa. (Leidenstund im Wald.) In einem
Lützow wurde von Holzhausern das Skelett eines
Menschen. In der Nähe lagen Hock, Kragen und ein
Hut. Bei dem Toten handelt es sich um einen
Leiche des Einwohnern Karl Haust von Eichen-
hausen aus dem Landeskrankenhaus in Jüdisch
ist und auf dem Seimweg seinen Tod gefunden hat.
Schwache und tiefsinnige 46jährige Mann hinter-
ließ mehrere Kinder. Die Leberreste wurden auf d
von Eichenau begraben.

Verständigung zwischen Kirche und Gemeinde.) Ein langjähriger Konflikt der Kirchengemeinde hat durch eine friedliche Einigung am Ende erreicht. Seit 1922 bestand zwischen der Gemeinde ein Streit über die Zirkulation der Gemeinde zum kirchlichen Eilat, die der Gemeinde stets abgelehnt hat. Nachdem die Gemeinde bereits einen Rechtsstreit über die Nutzung der Kirche und des Pfarrhauses verloren hatte, hat man bei der Festübertragung 1906 die Abgrenzung ausdrücklich festgelegt hatte, ging man nun noch offen stehenden Fragen auf eine friedliche Lösung ein, die unter dem Vorbehalt von Regierung...

und im Beisein von Prälat Dr. Diehl und Dr. Fischer aus Darmstadt stattfand und in der Beratung zur Verfassungsgabe dahin kam, dass die Gemeinde zwei Fünftel der Glöckner-, Diener- und Kirchendiener-Bezahlung übernimmt und Betrag 2250 Mark in zwei Jahren, jeweils mit 1. Januar ein Viertel des Betrages zahlt.

Der Massener Oberlandjäger
geklärt. — Gestandnis des Mörder
den der Bluttag von Groß-Amterode an
Ulrich wurden zu Ende geführt. Unter
Kreuzverhörs und im Verlaufe eines Augenblicks
dem Torsier gestand der Arbeiter Walter Schün
den Schuß auf den Oberlandjäger Ulrich abgege
ben. Er ist auf der Rückkehr von dem Einbr
stappte. Damit ist die Mitter reiflos geklärt.

Verfügung des Magistrats wurde die Benutzung des öffentlichen Eintracht für festliche Veranstaltungen im Sommer auf fünf Sonntage beschränkt, um der vielen Festlichkeiten entgegenzutreten. In den Gemeinden im Siegerland haben ähnliche Magna-

△ **Wainz.** (Beim Rangieren tödlich verunglückt.) In einem Betrieb in Amöneburg wurde der 48jährige verheiratete Arbeiter Martin Issinger aus Amöneburg von einer Rangiermaschine erfaßt und gegen ein Lastauto gedrückt. Issinger erlitt mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen. Das Sanitätsauto der Firma brachte den Schwerverletzten hierher ins Krankenhaus, wo er starb.

△ Mainz. Das Mainzer 23-Millionen-Defizit gedeckt. Nach fundenlangen Beratungen der Stadtverordneten ist es gelungen, das Defizit von 2 321 230 M. aus durch Streichungen, Grundsteuererhöhungen für Gebäude, Filial- und Hausangestelltensteuer usw. restlos abzubeden. Die Grundsteuer wird von 40 auf 60 Pfg. für je 100 Mark Steuernwert mit der Maßgabe erhöht, daß die Hälfte der Erhöhung auf 2 Prozent der Friedensmiete auf die Mieter umgelegt wird. Die andere Hälfte trägt der Hausbesitzer.

△ Mainz. (Schweres Motorradunfall.) Auf der Pariser Straße vor Klein-Birnheim wollte der 24jährige Hans Weismann einem Auto ausweichen, als plötzlich der 59jährige Kasper Haber vor seinem Rade stand. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei der Motorradfahrer schwere Verletzungen erlitt. Auch Haber trug Kopfverwunden davon. Beide mußten mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden.

Δ **Julda.** Neues evangelisches Altersheim.
Das hiesige Parthotel samt Inventar, das kürzlich von der
Landesverwaltung erworben worden war, ist nunmehr in den
Besitz des Hessischen Städtchenhauses (Stadthausbrunnen) in Hof-
geismar übergegangen, das darin eine Zweigstelle errichte-
will. Es soll hauptsächlich als Altersheim für in Julda um-
liegenden wohnende alleinstehende und pflegebedürftige alt-
tugliche Verwundene finden.

Leipzig, 1. April. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons der sein Amt mit dem 31. März niederlegt, teilt einem Pressevertreter über seine Pläne für die nächste Zukunft u. a. folgendes mit: Er werde nach Berlin-Dahlemburg übersiedeln und sich in erster Linie auf dem Gebiete des internationalen Rechts betätigen. Er werde seine Verbindungen pflegen, sich an den Arbeiten der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht beteiligen und andere Verpflichtungen abwickeln. Er wolle sich mit den internationalen Recht auch literarisch beschäftigen. Vom nächsten Winter ab werde er seine Vorlesungen an der Universität Leipzig wieder aufnehmen. Dann werde er weiter für den evangelisch-sozialen Kongreß tätig sein; der ebenso wie die Völkerrechtsgesellschaft seine diesjährige Tagung in Frankfurt am Main abhalte, die er leiten würde. Im kommenden Sommer werde auch eine Sitzung des Fortschrittsausschusses der Stockholmer Welt-Kirchenkonferenz, deren Mitglied er ist, in Eisenach abgehalten werden, an der er sich beteiligen werde. Er glaube, daß diese seine Absichten, die einen umfassenden Verkehr mit einflussreichen Persönlichkeiten des Auslandes beinhalten, in ihrer Verwirklichung auch von Nutzen für Deutschland und das deutsche Volk sein würden.

Ein Millionentrab.

Schmuckfachen im Werth von 3 Millionen geraubt.
Wie aus Brüssel gemeldet wird, wurde dort ein m
seltener Frechheit ausgeführt. Inwieweit bei dem sch
vor einigen Jahren von Dieben beingefuchtes Goldware
händler Coosemans verübt. Als gegen 7 Uhr abend d
Angestellten die Schaufenster geräumt und die Schm
fachen in einem kleinen Koffer auf den Schreibtisch des G
schaftsinhabers gelegt hatten, erfolg plötzlich sämtliches Ei
ne in den Räumen und ein Unbekannter stieß durch die nu
nicht geschlossene Eingangstür in das Geschäft.

Den allgemeinen Wirth und die Erregtheit der A
wesenden geschickt auszunutzen, bemächtigte er sich des Koffe
und verschwand unerkannt. Der Wert der gestohlenen Gege
stände beträgt etwa drei Millionen Franken. Man nimmt a
daß sich der Täter während eines Theiles des Tages bereit
Keller verborgen gehalten hat.

Schweres Autounglück.

Der Generalintendant des Breslauer Stadttheaters
schwer verletzt.

Nach einer Meldung aus Breslau erlitt der Generalintendant des Breslauer Stadttheaters, Prof. Turnau, übrigens vor kurzem als Intendant des Opernhauses in Frankfurt a. M. verpflichtet wurde, einen schweren Kraftwagenunfall. Er befand sich in Begleitung Oberregisseurs Dr. Herbert Graf und der Opernsängerin Maroit Suchn auf der Fahrt von Jäbten nach Breslau.

In der Nähe von Hoggau wollte Prof. Turnan, der Wagen selbst steuernd, einem entgegenkommenden Auto ausweichen und fuhr dabei gegen einen Baum. Sein Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Prof. Turnan erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch und schwere Verletzungen im Gesicht. Frau Suchy wurde mit schweren Brustquetschungen von ein vorüberkommenden Auto sofort in ein Breslauer Krankenhaus geschickt. Der dritte Unfälle, Dr. Graf, kam mit leichten Verletzungen davon. Von einem herbeigerufenen Unfall der Breslauer Feuerwehr wurden sie nach Breslau gebracht, wo sie in einer Privatklinik operiert wurden. Lebensgefahr liegt bei keinem der Verunglückten vor.

Gerichtliches.

① Ein betrügerischer Rechtsanwalt. Vor dem Schöffengericht zu Hof hatte sich der 48jährige verheiratete Rechtsanwalt Fritz Döbert von Reben wegen Unterschlagungen verantworten. Er hat insgesamt 16 000 bis 18 000 T. unterschlagen und für sich verwendet. Das Gericht verurteilt ihn zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der 1 monatigen Untersuchungshaft. Das Bekanntwerden der Unterschlagungen im November 1928 hatte allgemeines Aufsehen erregt.

① **Verurteilung von Kupferdieben.** Seit dem Com-
vorigen Jahres waren in Rosenheim wiederholt Kupfer-
stäbte am Bahnhof verübt worden, bei denen aus einem d-
antiligen Vagabund nach und nach 2075 Kilogramm
Kupferdraht im Werte von 2000 Mark entwendet wur-
den. Nun hat das Schöffengericht Rosenheim die Gilsaar-
Kuhberger und Joseph Mahr wegen schweren Diebstahl-
s je einem Jahr Gefängnis und die beiden Brüder Seba-
stian und Johann Duxer zu neun Monaten bezw. sechs Mon-
aten Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigespro-

—

Schopenhauer als Gesundheitsapostel.

Wir nehmen in der Gegenwart von allen nur irgendwie beachtlichen Seiten gern gesundheitsliche Rathschläge entgegen, und je autoritativer die Stelle ist, von der sie kommen, mit desto größerem Ernst werden sie gehört. Da dürften auch die wertvollen Gesundheitsregeln Aufmerksamkeit verdienen, die der Philosoph Arthur Schopenhauer wiederholt und nachdrücklich eingebracht hat. Ihrer gewissenhaften Befolgung verdankte er zum wesentlichen Theil das eigene körperliche Wohlbefinden, dessen er sich bis in sein lehtes Lebensjahr erfreute. Seine Gesundheitsregeln sind sohlcher als seine Philosophie und verdienen auch um ihrer Einfachheit und leichten Anwendbarkeit willen der Veröfentlichkeit entziffen zu werden.

Bei seinen Vorschriften und seiner Lebensweise ging Schopenhauer von der Erfahrungstatsache aus, daß die Gesundheit das höchste Gut für die Wesen ist, die in dieser Wirklichkeit leben müssen. Reun Zehntel unseres Glüds beruhen nach seiner Meinung allein auf der Gesundheit; mit ihr wird alles eine Quelle des Genusses, hingegen ist ohne sie kein äußeres Gut, welches Art es auch sei, genießbar, und selbst die inneren Güter, die Eigenschaften des Geistes, werden durch Kränklichkeit herabgestimmt und verflümmert. Infolgedessen ist es eine Thorheit, dem Erwerb, dem Ruhm, dem Vergnügen zuliebe die Gesundheit aufzuopfern. Vermeidung aller Exzeße und Ausschweifungen, aller heftigen und unangenehmen Gemüthsbewegungen ist ein Haupterfordernis zur Erhaltung der Gesundheit. Sie überstieg ihm vermögen alle äußeren Güter, daß er einen gesunden Bettler glücklicher schätze als einen kranken König.

Als oberstes Mittel, den Körper gesund zu erhalten, empfahl Schopenhauer die Bewegung unter Hinweis auf Aristoteles, der schon gesagt habe: „Das Leben besteht in der Bewegung.“ Ohne tägliche gehörige Bewegung kann man nicht gesund bleiben, am wenigsten bei ständiger Lebensweise und Berufsstätigkeit. Alle Lebensprozesse erfordern, um gehörig vollzogen zu werden, Bewegung sowohl der Teile wie des Ganzen. In Uebereinstimmung mit diesem seinem Gesundheitsrezept machte Schopenhauer täglich nachmittags bei jeder Witterung mit raschen Schritten einen ein- bis zweistündigen Spaziergang in der Umgebung Frankfurt, meist von seinem Pudel begleitet. Er bevorzugte dabei einsame Feldwege, nur bei schlechtem Wetter erging er sich in den häßlichen Anlagen.

Nächst der Bewegung hielt Schopenhauer die Abhärtung als unumgänglich nötig zur Förderung der Gesundheit. Als zwerflos empfahl er dafür Waisungen des Körpers mit kaltem Wasser, Flußbäder bis in den Herbst hinein, das Schlafen in ungeheiztem Zimmer, außerdem die Gewöhnung an Anstrengungen und Beschwerden, die man dem Körper in gesunden Tagen auferlegen müsse. Dabei lehrte er einen Unterschied in der Anwendung der Muskeln und der Nerven der Muskel werde durch starken Gebrauch gestärkt, der Nerven hingegen geschwächt. Demgemäß sind die Muskeln durch angemessene Anstrengung zu üben, die Nerven dagegen vor zu großer Anstrengung zu bewahren, so z. B. die Augen vor zu hellem Licht, vor anhaltender Betrachtung zu kleiner Gegenstände, die Ohren vor zu starkem Geräusch, das Gehirn vor übermäßiger und unzeitiger Anstrengung. An die hier aufgestellten Grundsätze hielt sich Schopenhauer streng in seiner geistigen Tätigkeit. Die ersten Morgenstunden benutzte er zu produktivem Schaffen, „weil nur dann der Kopf alles ist, was er sein kann“. Sodann vermied er es, das Gehirn am Tage zu Stunden ernsthaft in Anspruch zu nehmen, wo die Lebenskraft, wie z. B. während der Verdauung, schon anderweitig bestraft war.

Von häufter Wichtigkeit für die Gesundheit war der Philosophen der Schlaf. Als ganz besonders gefährlich erachtete er es, durch angestrengte geistige Thätigkeit am Abend den Schlaf zu gefährden oder ihn durch gelehrte Nacharbeiten zu verkürzen. Wer gesund bleiben will, muß dafür sorgen, daß er einen tiefen und festen Schlaf hat, in dem Körper und Geist von ihren Anstrengungen die nöthige Erholung finden und zwar muß der Schlaf zu diesem Behufe auch ein ausreichender sein. Als vernünftige Regel stellte er einen achtstündigen Schlaf hin, den er auch selbst seitdem stets halten suchte. Auf die Frage, wie die Abende im Dienste der Gesundheit am besten auszufüllen seien, ergibt sich aus Schopenhauers Lehren und eigenem Verhalten die Antwort mit Konzert- und Theaterbesuch, mit harmloser Geselligkeit oder mit einer den Geist nicht weiter beunruhigenden Lektüre. Schließlich empfiehlt Schopenhauer Heiterkeit des Sinnes. Er sagt, ist jemand heiter, so ist es einerlei, ob jung oder alt, gerade oder bucklig, arm oder reich sei. Allerdings gibt er zu, daß die Heiterkeit des Gemüths durch Wahrung der Gesundheit beeinträchtigt werden kann. Aber zweifellos ist es sehr bemerkenswert, daß der Philosoph des Pessimismus auch die Heiterkeit des Sinnes als ein Hülfsmittel zur Erhaltung der Gesundheit ans Herz legt.

Dr. Sch.

„Deutsches Frischei.“

Praktische Landwirtschaftsförderung.
Bekanntlich ist man dabei den Absatz der Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft auf dem einheimischen Markt durch Schaffung einheitlicher Handelsklassen und Handelsbedingungen zu fördern.

In diesen Bestrebungen ist man durch ein für das gesamte deutsche Absatzgebiet eingeführtes Einheitszeichen „*Deutsches Reichswei*“ einen guten Schritt weitergekommen. Die Schaffung des neuen Markenzeichens kommt eine besondere Bedeutung durch den Umstand zu, daß hier zum erstenmal ein einheitliches Wertzeichen für ein bestimmtes landwirtschaftliches Erzeugniß, nämlich für das deutsche Ei, mit Gültigkeit für das gesamte deutsche Reichsgebiet geschaffen worden während auf dem Gebiete anderer Markenzeichen, z. B. Butter und Käse, eine solche Einheitslichkeit wegen der Verschiedenheit der Erzeugungsbedingungen in den einzelnen Wirtschaftsgebieten bisher nicht tunlich erschien.

Das neue Einheitswertzeichen soll dazu dienen, alle da-
gehörigen deutschen Eier in einheitlicher Verpackung, Sor-
tung und mit der ausreichenden Gewähr einwandfrei
Befchaffenheit durch den aufgedruckten Stempel "Deutsche
Eier" dem deutschen Markt zuzuführen und auf diese Wei-
se den deutschen Markt für das deutsche — im Gegensatz zu
ausländischen — Ei zu gewinnen. Zu diesem Zweck sind
die mit der neuen Wertmarke zu versehenen Eier bestim-
mten Anforderungen gestellt worden, die sich auf ihre Sauber-
keit, Durchleuchtung, Frische und einheitliche Sortierung und Pa-
ckung beziehen.

Eine von jeder Landwirtschaftskammer errichtete amtliche Kontrollstelle hat die Aufsicht zu führen. Die Kontrollstelle hat das Recht, nötigenfalls bei den Abnehmern der einzelnen Eierverkäuferstellen, denen die Benutzung des neuen Markenzeichens genehmigt ist, Ermittlungen über die Beschaffenheit der von der betr. Eierverkäuferstelle gelieferten Eier anzustellen. Außerdem hat die amtliche Kontrollstelle die Funktion als Beschwerdestelle erhalten, so daß der Handel wie auch die Verbraucherschaft in der Lage sind, etwaige Klagen über die Beschaffenheit der deutschen Frischeier sofort bei der zuständigen und an der Abstellung etwaiger Mängel auf das höchste interessierten Stelle anzubringen.

Wo die Abstempelung der Eier im einzelnen vorgenommen wird, wird sie je nach der örtlichen Organisation in den einzelnen Landwirtschaftskammerbezirken verschieden sein, grundsätzlich darf sie jedoch nicht durch den Erzeuger, sondern nur unter strenger Kontrolle der Landwirtschaftskammer vor sich gehen. Damit ist die Gewähr für eine einwandfreie Beschaffenheit der als „Deutsches Frischei“ gestempelten Eier gegeben.

Abgeordneter Ullig aus der Haft entlassen.

Ratibitz, 1. April. Nach dreitägigen Bemühungen ist es dem Rechtsanwalt des verhafteten Abgeordneten Ullig gelungen, die Haftentlassung für den Verhafteten, der schon seit über sechs Wochen sich in Haft befand, gegen Stellung einer Kaution von 70.000 Reichsmark zu erwirken. Abgeordneter Ullig hat das Gefängnis verlassen.

Die Untersuchung in Jannowitz.

Hirschberg, 1. April. Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Thomaß, ist plötzlich erkrankt. Er mußte sich einer Blinddarmentzündung unterziehen, die gut verlaufen ist. An seiner Stelle führt Landgerichtsrat Späth-Hirschberg die Untersuchung weiter.

Aus aller Welt.

□ In der Notwehr erschossen. Im Norden Berlins kam es zu einer schweren Schießerei. Polizeibeamte, die einschritten, wurden tödlich angegriffen, so daß sie in der Notwehr zur Waffe greifen mußten. Dabei wurde ein Arbeiter durch einen Revolverkugelschlag getötet.

□ Verhandlungen zwischen Ford und Brennabor? Die Gerüchte, wonach die Firma Gebrüder Reichstein, Brennabor-Werke, in Brandenburg sich in ihrer Autofabrikation mit der Ford-Motor-Gesellschaft vereinigen will, um einen billigen Wagen als Konkurrenz gegen den neu zu erwartenden veramerikanisierten Opelwagen herauszubringen, wollen hier nicht verhallen, obwohl die Brennabor-Werke sie für falsch erklären. Trotz dieses Dementis wird weiter behauptet, daß schon vor einiger Zeit Verhandlungen zwischen der Ford-Motor-Gesellschaft und den Brennabor-Werken in Brandenburg über einen Zusammenschluß gegen General-Motors und Opel stattgefunden hätten, wobei Ford für die Brennabor-Werke einen Preis von 90 Millionen geboten haben soll. Allerdings habe Ford als sehr wesentliche Bedingung den Neuaufbau eines ganzen Fabrikareals der Brennabor-Werke in der

Brandenburgischen Hauptstadt gefordert, der gut eine halbe Million kosten würde. Daran sollen sich die ersten Verhandlungen anschließen.

□ Sechs Arbeiter in einem Steinbruch schwer verletzt. In einem Steinbruch in der Nähe von Jaspone (Oberschlesien) ereignete sich ein schweres Unglück. Eine Kolonne von 16 Arbeitern war nach einer Sprengung mit dem Wegräumen des Gerölls beschäftigt, als plötzlich erhebliche Gesteins- und Erdbmassen einstürzten, die einen Teil der Arbeiter unter sich begruben. Dabei wurden sechs Arbeiter schwer verletzt. In demselben Steinbruch hatte sich bereits am Tage vorher ein schwerer Unfall ereignet, indem ein Arbeiter durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß schwer verletzt wurde.

□ Die Arbeiten am Rami-See. Die Arbeiten am Rami-See sind nunmehr so weit gediehen, daß das größte der beiden Imperatorschiffe, das dem Meer am nächsten liegt, aus der Oberflache des Sees herausragt. Über dem Spiegel des Sees flattert nun bereits die italienische Tricolore, die man sogleich beim ersten Auslaufen des Buges auf diesem gehenkt hat. Der Bug des Schiffes hat noch keine interessanten archaischen Reste gebracht. Es werden noch Wochen vergehen, bis der Wasserpiegel so weit gesenkt ist, daß der ganze Rumpf des Schiffes sichtbar ist.

□ Kirchenbrand in Neapel. Eine der bedeutendsten Kirchen in Neapel, Santa Maria Nuova, wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, wobei die Kapelle des heiligen Grabes eine der an Kunstschätzen reichsten Kapellen, welche in den Tagen der Renaissance das Ziel der Andächtigen bildete, fast vollständig zerstört wurde. Auch mehrere künstlerisch wertvolle Gemälde fielen dem Feuer zum Opfer.

□ Die Versteigerung der Villa der verstorbenen Jarina-Obidore. Am 9. April findet auf der Villa Obidore, dem letzten Wohnort der verstorbenen Jarina-Obidore Maria Feodorowna von Rußland die Versteigerung der Einrichtungsgegenstände statt, die dieser und der verstorbenen Königin-Witwe Alexandra von England gehörten. Die Villa selbst gehörte der Königin-Witwe von England, ebenso wie der größte Teil des Inventars, so daß der König von England seine Ermächtigung zur Versteigerung erstatten mußte. Nach der Versteigerung soll auch die Villa verkauft werden. Das Versteigerungsverzeichnis enthält 754 Nummern und weist eine Reihe wertvoller Kunstgegenstände auf.

□ Ein amerikanischer Armeefesselballon zerbricht. Der amerikanische Armeefesselballon Z. C. B. ist nach Meldungen aus Lakehurst bei einem Landungsversuch verunfallt worden. Bevor die Ringabseilung den Ballon in ihre Gewalt bekommen hatte, wurde er von einem starken Windstoß quer über den Flugplatz geworfen und eine halbe Meile von der Landungsstelle entfernt, zerbrach. Vier Mitglieder der Besatzung wurden dabei herausgeworfen und erheblich verletzt. Zwei Mann der Flugabseilung erlitten leichte Verletzungen.

□ Selbstmord mit Dynamit. Ein Einwohner der Stadt Salto in (Nordamerika) verübte auf furchtbare Weise Selbstmord. Er legte eine Ladung Dynamit unter einen Stuhl, auf den er sich mit seinen beiden kleinen Töchtern auf dem Schoß gesetzt hatte, und brachte das Dynamit zur Entzündung. Alle drei wurden getötet und das ganze Wohnhaus zerstört.

Der 86-jährige Dichter und Komponist Herr G. unlangst in der Öffentlichkeit einen Vortrag gehalten, er den Gesang als ein ausgezeichnetes Mittel gegen die geistige Verfall bezeichnet. Man soll ein lustiges Lied ständig im Gedächtnis behalten, und zwar muß dieses Lied der besonderen Eigenschaft des einzelnen angepaßt sein.

Umtliche Bekanntmachungen der Stadt

Betrifft das Reinigen der Schornsteine.
Von Mittwoch, den 3. April ab werden die Schornsteine wieder gereinigt.
Hochheim am Main, den 2. April 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 2. April. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.30: Schallplattenkonzert: Pantes Programm. 15.05-15.35: Stunde der Jugend. 15.55-16.05: Hausfrauen dienst. 16.35-18.05: Rundfunkkonzert: Brahms. 18.10-18.30: Zeitungslesung bis 18.45: zehn Minuten Ratschläge für den Garten. 19.00: Von Kassel: Vortrag. 19-19.30: Ein und jezt. Vortrag von Studentent Dipl.-Ing. 19.30-19.40: Die der Schmelze arbeitete. Vortrag von Schmetz. 19.40-19.50: Englische Literaturpreise. 20.15: Englischer Sprachunterricht. 20.15-21.15: Schallplattenkonzert: Carl Maria v. Weber. 21.15: als Konzert. 22.15: Von Mannheim: Konzert.

Mittwoch, den 3. April. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.30: Schallplattenkonzert. 15.05-15.35: Stunde der Jugend. 15.55-16.05: Hausfrauen dienst. 16.35-18.05: Rundfunkkonzert: Brahms. 18.10-18.30: Zeitungslesung bis 18.45: zehn Minuten Ratschläge für den Garten. 19.00: Von Kassel: Vortrag. 19-19.30: Ein und jezt. Vortrag von Studentent Dipl.-Ing. 19.30-19.40: Die der Schmelze arbeitete. Vortrag von Schmetz. 19.40-19.50: Englische Literaturpreise. 20.15: Englischer Sprachunterricht. 20.15-21.15: Schallplattenkonzert: Carl Maria v. Weber. 21.15: als Konzert. 22.15: Von Mannheim: Konzert.

Donnerstag, den 4. April. 6.30: Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.30: Schallplattenkonzert: Pantes Programm. 15.05-15.35: Stunde der Jugend. 15.55-16.05: Hausfrauen dienst. 16.35-18.05: Rundfunkkonzert: Brahms. 18.10-18.30: Zeitungslesung bis 18.45: zehn Minuten Ratschläge für den Garten. 19.00: Von Kassel: Vortrag. 19-19.30: Ein und jezt. Vortrag von Studentent Dipl.-Ing. 19.30-19.40: Die der Schmelze arbeitete. Vortrag von Schmetz. 19.40-19.50: Englische Literaturpreise. 20.15: Englischer Sprachunterricht. 20.15-21.15: Schallplattenkonzert: Carl Maria v. Weber. 21.15: als Konzert. 22.15: Von Mannheim: Konzert.

Zum Weissen Sonntag

empfehle meine best gepflegten Hochheimer Weine eigenes Wachstum im Tal sowie in Flaschen zu verschiedenen Preislagen.

Peter Schumann, Mainzerstraße 27

Drüsengezeichnete Steuerberatung

und wirtschaftliche Rechtsbelehrung

Wirtschaftlichen Kurzbriefe

32000 KAUFLEUTE

bedienen sich der „W.K.“ als eines unentbehrlichen Behelfs. Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter der „Wirtschaftlichen Kurzbriefe“. Schnell und zuverlässig orientieren die „W.K.“ über folgende Gebiete: Steuerwesen, Aufwertung, Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank und Börse, sowie aktuelle Wirtschaftsfragen verschiedenster Art. Monatlicher Bezugspreis nur RM 2,65. Verlangen Sie erstmalig Probeabonnent.

RUDOLF LORENTZ VERLAG

Charlottenburg 9

Kaiserdamm 38

Gutscheine!

An den Rudolf LORENTZ Verlag

Charlottenburg

Gegen Einsendung dieses Kupon er halten Sie eine Zeilung die W.K. grati zugesandt!



Blendend!

Kein einziges

Hühnerauge mehr durch

„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Plättchen) 75 Pfg., Lebewohl-Furshad reizen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Zentral-Drogerie, Jean Wenz

Schwachen Magen

Schlechte Verdauung, Magen-Beschwerden, saures Aufstossen, Magendrücken usw. beseitigt Dr. Wilmanns Pepsinwein Alleinige Niederlage:

Central-Drogerie Jean Wenz

Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte!

Dies zu erreichen, brauchen Sie die altschöne im 26. Jahrgang erscheinende illust. Monatsschrift

Technik für Alle

mit ihrem 4 kostenlosen Beiblättern im Jahr. Für RM. 2.25 im Vierteljahr das sind 2 1/2 Pfennig im Tag Belehrung, Anregung Unterhaltung!

Verlangen Sie kostenloses Probeheft Dieck & Co. Verlag, Stuttgart

Makulatur

hat abzugeben der Verlag

Hch. Dreisbach, Flörsheim am Main.

Soeben erschienen:

Das führende Schlager-Album

Band 12

Zum 5 Uhr-Te

mit 19 der z. Zt. besten Tanz- u. Lieder-Schlager für Klavier mit vollständigen Texten! Ungedruckte Original-Ausgaben

INHALT:

1. O Mädchen, mein Mädchen. Lied aus dem Singspiel „Friederike“ von Franz Lehár
2. Kennst du das kleine Haus am Michigan-See. Lied und Slow-Fox . . . von W. R. Heymann
3. Was weißt denn Du, wie ich verliebt bin. Lied und Boston von W. Jarmann
4. Für einen Fliederstrauch. Quick-Fox . . . von Will Meisel
5. Hallo Margot. Lied und Slow-Fox . . . von Fred David
6. Schlaf ein, blond Englein. (Ay, Ay, Ay) Lied u. Serenade (Tango) von O. P. Freire
7. Aber heute sind wir fidel. Onestep . . . von H. Otten
8. Es war einmal ein treuer Husar. Marschlied . . . von H. Franzen
9. Das war in Bonn am Rhein. Lied von F. Stipschütz
10. Drant in der Lobau. Lied und Slow-Fox . . . von H. Streckert
11. Wenn zwei Blondinen. Lied und Foxtrot von Fredy Raymond
12. Ich hätte Dich so gerne noch einmal gesehen. Lied u. Tango von W. Engel-Berger
13. Er ist nur Barspieler. (The Jazz Singer) Lied und Slow-Fox von J. V. Monaco
14. Crépuscule. Tango von Ed. Bianco
15. Du bist als Kind zu heiß gebadet worden. Onestep von Ed. May
16. Ein Lied aus Hawaii. Lied und Slow-Fox . . . von M. Baldoni
17. Zieh Dich wieder an Joseph. Lied u. Foxtrot von R. Katscher
18. Darum trinken wir noch ein. Marschlied aus der Operette „Drei arme kleine Mädel“ von Walter Kolos
19. Lotosblumen. Valse Boston von E. Ohlsen

Wunderv. Ausstattung

Preis RM. 4.—

Künstler. 6-Farben

Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht. Vollständige Inhaltsverzeichnisse bitte kostenlos zu verlangen.

7 verschiedene Bände in eleganter Kassette für nur RM. 28.— erhaltend

Zu beziehen durch

Jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den Verlag Anton J. Benjamin, Leipzig C 1, Taubchenweg